



Inhaber Walter Metzner schaut in ein Werkzeug-Messgerät. Er führt das Unternehmen in vierter Generation.

FOTOS: ANDREA JAKSCH



25 Mitarbeiter hat die Firma, einer davon ist Frässppezialist Wolfgang Frühauf.



Begonnen hat alles im Jahr 1884 mit Lederteilen. Heute beschäftigt sich Müller + Wilisch mit Kunststoffen.

Der Wandel erlaubt Beständigkeit

Ihr Geschäftsgebiet hat die Feldafinger Firma Müller + Wilisch im Laufe ihres 125-jährigen Bestehens komplett verändert. Doch in Familieneigentum ist sie geblieben – inzwischen bereits in der vierten Generation.

VON LORENZ GOSLICH

Feldafing – Geschlechter kommen, Geschlechter vergehen – solide Familienunternehmen bleiben bestehen: So etwa hätte der Münchner Dichter Eugen Roth in Abwandlung seiner Geschichte von der unverwundlichen hirschedernen Reithose die Müller + Wilisch GmbH beschreiben können, eine kleine Spezialfirma für Kunststoffe, die mitten im Erholungsort Feldafing am Starnberger See ihren Sitz hat und dieser Tage ihr 125-jähriges Bestehen feiert. In vierter Familiengeneration wird sie von ihrem heuti-

gen Alleininhaber Walter Metzner geführt, der in der Gemeinde seit vorigem Jahr auch zweiter Bürgermeister ist.

Aber dauerhaft wie hirschederne Reithosen sind Unternehmen ohne gelegentliche Eingriffe halt doch nicht. Gerade Müller + Wilisch ist ein Beispiel für eine Firma, die geschickt an veränderte Zeiten angepasst worden ist. Das Unternehmen, das zurzeit 25 Mitarbeiter beschäftigt, hatte nämlich ursprünglich einen ganz anderen Zweck gehabt – und der hatte tatsächlich mit Leder zu tun.

Die Gründer Paul Wilisch, ein Bruder von Metzners Urgroßvater, und Johannes Müller hatten sich seit 1884 in ganz Deutschland mit speziellen Lederteilen für die Textil- und Textilmaschinenindustrie einen Namen gemacht. Auch ihre Söhne führten dieses Geschäft fort. Der heute 84 Jahre alte Klaus Metzner aber, ein Neffe von Paul Wilischs Sohn Karl, unterzog die Firma, nach-

dem er sie 1952 übernommen hatte, einer kompletten Umstrukturierung, denn mit der Textilindustrie ging es damals mehr und mehr bergab. Technische Kunststoffe wurden zum neuen Tätigkeitsfeld. „Ein mutiger Schritt“, kommentiert Walter Metzner rückblickend.

Und die Entscheidung erwies sich als goldrichtig. Die Nachfrage wuchs rasch, weil immer mehr Metallteile, die teuer und in der Herstellung kompliziert waren, durch leichte, einfach zu verarbeitende und chemisch resistente Kunststoffteile ersetzt wurden. Walter Metzner, der als junger Diplomingenieur mit 25 Jahren in die Geschäftsführung eintrat, beschritt den neuen Weg engagiert mit und baute ihn seitdem so aus, dass heute zahlreiche, zum Teil recht bekannte Unternehmen auf der Kundenliste stehen – von Agfa-Healthcare, Alcatel, Christ, 3M und Epcos über Gies-ecke & Devrient, Knorr-Bremse, Lucent, MAN, Mel-

tem und Nokia bis zu Rohde & Schwarz, Ruag, Tesa, Tyco, Wacker Baumaschinen und Würth.

Neuerdings sind die Feldafinger auch bei der Armatix GmbH in Unterföhring bei München mit von der Partie, die Systeme zur Sicherung von Waffen herstellt – ein Angebot, das in Zeiten eines zunehmenden missbräuchlichen Umgangs mit Schusswaffen auf verstärktes Interesse stößt. Müller+Wilisch liefert sogenannte Sperrkäfige dazu, und Armatix-Produktionsleiter Jochen Arold zeigt sich beeindruckt: „Firmen, die in Deutschland so etwas beherrschen, können Sie an einer Hand abzählen.“

Mit all dem hat es Metzner verstanden, sich nicht allzu sehr in Abhängigkeiten zu begeben. Gerade von Automobilzulieferern weiß er, wie wenig Spielraum eine starke Bindung an mächtige Abnehmer lassen kann. Das hat er zu verhindern gewusst. Dass er mit vielen ver-

schiedenen, aber vertrauensvollen Partnerschaften auf seinen Jahresumsatz von rund zwei Millionen Euro kommt, ist ihm lieber als unsicheres Wachstum. Zwar bleiben die Feldafinger von der Wirtschaftskrise nicht ganz verschont; seit März arbeiten sie kurz. Doch die Ertragslage, versichert Metzner, sei positiv.

Er stellt sich sogar auf Expansion ein: Eben hat er die Kunden des stillgelegten Kunststoffwerks Landsberg übernommen. Einer von ihnen ist der namhafte Angelschnurhersteller Maxima in Geretsried, für den Müller + Wilisch voraussichtlich Hunderttausende von Spulen im Jahr herstellen wird. Doch gleichrangig steht bei den Feldafingern stets die Beständigkeit, ganz im Sinn von Eugen Roth. Die Philosophie des Familienunternehmens und der Treue ist in der ganzen Firma zu spüren, in der sich Metzners Frau Petra ums Lohnbüro kümmert und Pro-

kuristin Marion Lipp als seine rechte Hand fungiert.

„Ich habe als kleiner Unternehmer eine große soziale Verpflichtung“, sagt der Inhaber. Das geht so weit, dass er seinen Beschäftigten auch immer wieder bei persönlichen, finanziellen und sonstigen Schwierigkeiten hilft. Er ist sich sicher, dass sich das Vertrauensverhältnis auszahlt: „Die Leute sehen auch ein, wenn mal Mehrarbeit nötig ist, wenn mal das Weihnachtsgeld nicht in voller Höhe gezahlt werden kann oder wenn Lohnerhöhungen mal ausfallen.“

Anker im Wirtschaftsleben Unternehmen, in denen womöglich schon seit Jahrzehnten eine Familie das Sagen hat, gelten in der heutigen Zeit als wahre Anker der Stabilität. Anders als in so manchem Großkonzern wird hier an den Mitarbeitern oft zuletzt gespart. Wir porträtieren in loser Folge interessante Familienunternehmen aus der Region.